

Katharina Schlegl-Kofler

WELPEN-ERZIEHUNG

- ▶ Der 8-Wochen-Trainingsplan für Welpen
- ▶ **PLUS:** Junghund-Training vom 5. bis 12. Monat

G|U

WELPENSPRACHE

VERSTEHEN LERNEN

Er ist zwar noch klein, aber keinesfalls »sprachlos«. Schon Welpen zeigen durch Körpersprache und Mimik, was sie empfinden und welches Anliegen sie gerade haben. Lernen Sie die Welpensprache – dann wissen Sie, was in Ihrem Hundekind vorgeht.



► Respektvoll

Das Hundekind macht sich klein, der Schwanz wedelt weit unten, die Ohren sind angelegt, beschwichtigend hebt es die Pfote und leckt die Schnauze des »Großen« – unterwürfig begegnet es dem erwachsenen Artgenossen.

► Entspannt

Tief schlafend und alle viere in der Luft – der Welpe ist total entspannt und fühlt sich rundum sicher und geborgen.



TRAININGSPLAN FÜR IHREN JUNGHUND

Dieser Plan ist als Kopiervorlage für Trainingseinheiten mit Ihrem Junghund gedacht. Das Trainingsprogramm erstreckt sich jeweils über die Lebensmonate 5/6, 7/8, 9/10 und 11/12. Hier können Sie die Übungen eintragen und verfolgen, wie stark die Bindung Ihres Hundes zu Ihnen ist.

Monate

von

bis

ÜBUNGEN:

Welche / Datum

Eigene Notizen

.....

.....

.....

.....

.....

WIE SICH MEIN HUND AN MIR ORIENTIERT:

Gelände (übersichtlich/
unübersichtlich)

Datum

ohne / mit Ablenkung

Notizen

.....

.....

.....

.....

.....

GESCHLECHTSREIFE (ENDE DER JUNGHUNDZEIT):

Erstes Beinheben bzw. Erste Läufigkeit

.....



Erziehen mit Erfolgsgarantie

Erziehung muss sein	5
Wie der Hund lernt	5
Das Mensch-Hund-Team	6
Übungen lernen	9
Das Signal	9
Die Belohnung	10
Wenn der Hund etwas falsch macht	10

Zum Nachschlagen

Register	162
Adressen und Literatur	165
Impressum	168

Umschlagklappen

Welpensprache verstehen lernen
Für eigene Notizen:
Übungsplan für Ihren Welpen
Übungsplan für Ihren Junghund
Die Autorin



Das 8-Wochen-Training für Welpen

Wie der Übungsplan funktioniert	13
Special: Was passiert in der Welpenzeit?	18
Das Programm für die erste Woche	22
Der Name	22
Stubenrein werden	23
Die Bindung zum Menschen	25
Das Kommen auf Ruf/Pfiff	26
Die Übung »Sitz«	28
Die Übung »Schau«	29
Das Programm für die zweite Woche	30
Stubenrein auf Hörzeichen	30
Der Welpen und Kinder	30
Der erste Ausflug	31
Eine Übung auflösen	32
»Sitz« mit Hörzeichen	32
»Schau« mit längerem Blickkontakt	33
An- und Ableinen	35
Zerren vermeiden	36
Der Bindungsspaziergang	38
Das Kommen auf Ruf festigen	40
Die Übung »Platz«	42
Das Programm für die dritte Woche	44
Richtig spielen	44
Ausflug ins Café	45
Unbekannte Untergründe	46
Vorübungen zum Alleinbleiben	46
Das Anspringen vermeiden	48



Die Übung »Auslassen«	49
Die Übung »Bei Fuß«	50
Das Programm für die vierte Woche	52
Zurechtweisen	52
Die Übung »Platz« ausdehnen	56
Die Übung »Hier« im Freien	58
Die Übung »Bleib«	61
Special: Was tun, wenn es Probleme gibt?	62
Das Programm für die fünfte Woche	64
Der Welpen und andere Heimtiere	64
»Bleib« – Distanz ausbauen	68
»Hier« mit erstem Sitz	69
Abbruchsignal konditionieren	70
Das Programm für die sechste Woche	72
»Schau« mit starker Ablenkung	78
Hundebegegnung angeleint	79
Variables Belohnen	80
Die Übung »Platz und Bleib«	82
Das Programm für die siebte Woche	84
Forderndes Verhalten abstellen	88
Übungen in den Alltag einbauen	90
»Bei Fuß« ohne Leckerchen	91
Das Programm für die achte Woche	92
Rufen aus dem Spiel	98
Warten beim Aussteigen	100
Special: Was tun, wenn es Probleme gibt?	102

Training für den Junghund

Die Bindung festigen	105
Checkliste: Wohlfühlprogramm für den Hund	107
Special: Was passiert in der Junghundezeit?	108
Übungen im fünften und sechsten Monat	112
»Bei Fuß« ohne Leckerchen im Gelände	114
Die Übung »Bleib« mit Bewegung	117
Sichtzeichen	118
Gehorsam aus dem Spiel	119
Vorsitzen	120
Forderungen nicht nachgeben	121
Wenn der Hund Stress hat	122
Übungen im siebten und achten Monat	124
Jagen erkennen und vermeiden	130
Das Futterdummy	132
Rüpelhaftes Benehmen	134
Sitzen auf Entfernung	136
Special: Was tun, wenn es Probleme gibt?	138
Übungen im neunten und zehnten Monat	140
Souverän durch Körpersprache	146
Erstes »Bleib« außer Sicht	148
Grundstellung verfeinern	149
Übungen im elften und zwölften Monat	150
Spaziergänge gestalten	154
»Bei-Fuß«-Variationen	156
Leinenführigkeit festigen	158
Special: Was tun, wenn es Probleme gibt?	160



Das 8-Wochen- Intensivtraining für Welpen

Nun kann das Abenteuer Hund beginnen! Sicher können Sie es kaum noch erwarten, bis der Welpen endlich bei Ihnen ist. Sie werden erleben, wie viel Spaß es macht, sich mit dem Hundekind zu beschäftigen und zu beobachten, wie schnell es lernt und sich an Sie bindet. Genießen Sie die Zeit, auch wenn sie manchmal etwas stressig ist. Denn ruck, zuck wird aus dem knuddeligen Welpen ein Junghund. Wenn Sie die Welpenzeit optimal nutzen, beugen Sie so manchem späteren Problem vor und schaffen eine gute Basis, auf der sich die weitere Erziehung und Ausbildung des Jungspunds problemlos aufbauen lässt.

Wie der Übungsplan funktioniert

Jetzt kann es mit der Welpenerziehungs-Praxis losgehen! Bevor der Welpen einzieht, steht noch ein Check der Vorbereitungen an, und dann beginnt der Übungsplan. Der Plan ist in einzelne Wochen unterteilt, die angeben, wie lange der Hund schon bei Ihnen ist, und umfasst den Zeitraum bis zur 16. Lebenswoche. Es ist aber kein Beinbruch, wenn Sie den Plan nicht ganz zeitgerecht einhalten können und zum Beispiel für ein Wochenpensum zwei Wochen benötigen. Dehnen Sie also bei Bedarf die Zeit aus. Verkürzen sollten Sie den Zeitraum besser nicht, denn der Welpen ist schnell überfordert, auch wenn er zunächst vielleicht gut mitmacht. Übernehmen Sie einen schon älteren Welpen, üben Sie bitte trotzdem nach dem Wochenplan. In jeder Woche stehen neue Lektionen auf dem Stundenplan, die oft aufeinander aufbauen. Gehen Sie daher systematisch vor und überspringen Sie nichts. Einen Überblick der einzelnen Lektionen finden Sie bei jeder Woche in einem extra Info-Kasten.

Ein »richtiger« Hund

Auch wenn der Welpen aussieht, als käme er direkt aus dem Spielwarengeschäft – er ist schon ein richtiger Hund, der noch dazu gerade in der Welpenzeit besonders intensiv lernt (→ Seite 18/19). Deshalb sollten Sie ihn auch als solchen behandeln. Es spielt dabei keine Rolle, ob er etwa einer großen oder einer sehr kleinen Rasse angehört. Erklären Sie besonders Ihren Kindern, dass ein Welpen kein Spielzeug ist.

Den Welpen kennenlernen

Jeder Vierbeiner ist eine eigene Persönlichkeit. Es gibt Softies und Draufgänger, kleine Frechlinge und sehr kooperative Hundekinder und natürlich auch einiges dazwischen. Sie

werden schnell herausfinden, welcher Typ Ihr Kleiner ist. Für die Erziehung und den Umgang mit dem kleinen Hund ist es – wie Sie bereits lesen konnten – wichtig, dass Sie die Persönlichkeit Ihres Welpen einschätzen können. Danach richtet sich Ihr Auftreten ihm gegenüber. Ist Ihr Welpen zum Beispiel ein sehr weicher und »braver« Hund, wirkt sich ein zu autoritärer Umgang verunsichernd und »bedrohlich« auf ihn aus. Umgekehrt wird ein »frecher« Welpen Sie nicht ernst nehmen, wenn Sie sich ihm gegenüber zu »weich« oder zu zögerlich verhalten. Souveränes Auftreten ist allerdings grundsätzlich wichtig. Das konnten Sie ja schon im ersten Kapitel lesen. Falls Ihr Naturell nicht dem entspricht, was der Welpen braucht, versuchen Sie, sich bewusst darauf einzustellen. Mit etwas Übung gelingt es Ihnen.

Qualität vor Quantität

Der Welpen braucht keine Daueranimation. Ja, er muss sogar lernen, dass sich nicht ständig alles um ihn dreht. Das ist wichtig. Es ist also nicht nötig, ständig mit ihm zu üben oder sich mit ihm zu beschäftigen. Bieten Sie Ihrem Hund lieber kleine bzw. kurze, aber durchdachte Übungseinheiten an und nicht zu viele und womöglich zu lange Übungen ohne Plan. Das verwirrt den Kleinen nur.

Das Ziel

Was genau möchte man nun in der Welpenzeit erreichen? Zum einen, dass der Welpen mit seinem künftigen Umfeld klarkommt und dass er eine stabile Bindung zu Ihnen aufbaut und sich an Ihnen orientiert. Dazu kommen einige wichtige Basics in Sachen Gehorsam. Durch dieses Training erlebt und lernt das Hundekind nachhaltig, dass es sich lohnt, das zu tun, was Sie möchten, und letztlich auch, dass es keine Alternative hat. Darauf kommt es an. Dafür ist es

Das Programm für die zweite Woche

Ihr Hundekind ist jetzt schon eine Woche bei Ihnen, und bestimmt haben Sie sich inzwischen bereits an den Kleinen gewöhnt sowie er sich an Sie und sein neues Zuhause. Daher stehen diese Woche erste Unternehmungen außerhalb des Zuhauses an. Festigen Sie die Übungen der letzten Woche weiter. Manche werden etwas ausgebaut. Auch ein paar neue Dinge kommen dazu, wie Sie auf dem Stundenplan schon sehen können.

Stubenrein auf Hörzeichen

Erkennen Sie jetzt bereits, wann Ihr Welpen »muss«? Vielleicht sitzt er an der Tür, wenn es so weit ist, oder er winselt. Dennoch kann hin und wieder ein Malheur im Haus passieren. In diesem Fall beseitigen Sie die Hinterlassenschaft des Kleinen kommentarlos und desinfizieren die Stelle gründlich. Schimpfen Sie den Welpen nie dafür!

Wenn Sie bisher immer das Hörzeichen genannt haben, während er ein Pfützchen oder Häufchen macht, dann versuchen Sie doch jetzt, ob es schon wirkt. Bringen Sie ihn zu einer »verdächtigen« Zeit in den Garten zu seinem Löseplatz und sagen Sie ein paar Mal zum Beispiel »Beil dich« oder welchen Ausdruck Sie dafür verwenden möchten. Verrichtet er dann sein Geschäft, hat das Hörzeichen wahrscheinlich schon ein wenig gewirkt.

Der Welpen und Kinder

Besonders mit kleineren Kindern kann es anfangs für Sie stressig werden, bis sie verstanden haben, dass der Welpen auch seine Ruhe braucht und kein Spielzeug ist. Lassen Sie Kinder nicht allein mit dem Welpen spielen. Kinder und Welpen pushen sich oft gegenseitig, die Kinder bekommen Angst, laufen weg oder schreien. Das wiederum ist für den Welpen besonders lustig, und er wird noch wilder. Sorgen Sie auch dafür, dass die Kinder ihn in Ruhe lassen, wenn er schläft und auch wenn er frisst. Lassen Sie sie grundsätzlich nicht mit dem Welpen alleine.

Besuch angesagt

Nun wird es Zeit, dass auch Verwandte und Freunde Ihren Familien-Neuzugang kennenlernen! Falls Sie Kinder haben, werden auch deren Freunde darauf brennen, endlich den Welpen zu knuddeln.

Nicht zu viele Personen einladen

Passen Sie auf, dass sich nicht zu viele Personen auf einmal auf den Welpen »stürzen«. Lassen Sie alles schön langsam und ruhig angehen. Ist Ihr Hundekind eher etwas zurückhaltend, darf ihm kein Kontakt aufgezwungen werden. Dann sollte er in Ruhe gelassen werden. Vielleicht siegt bald seine Neugierde, und er kommt von selbst. Bleiben Sie immer dabei, wenn sich Besucher mit dem Welpen beschäftigen. Nicht jeder kann richtig mit dem Tier umgehen. Vor allem bei Besuchskindern sollen Sie stets ein Auge darauf haben,

wie die Kinder sich dem Welpen gegenüber verhalten. Bringen Sie den Kleinen in einen ruhigeren Raum, wenn die Kinder zu wild werden, denn rasch überdreht auch das Hundekind. Selbst dann, wenn Sie nur ansatzweise das Gefühl haben, dass es dem Welpen zu viel wird. Jetzt macht sich eine Hundebox bezahlt, denn dort ist der Kleine gut aufgehoben und hat seine Ruhe (→ Foto, Seite 32).

Erster Tierarztbesuch

Am besten hören Sie sich bereits nach einem guten Tierarzt in Ihrer Nähe um, bevor der Welpe ins Haus kommt – günstig, wenn der Praxis eine Kleintierklinik angeschlossen ist. Der Tierarzt sollte auch im Notfall nachts oder am Wochenende erreichbar sein. Gegen Ende der ersten oder zweiten Woche ist es Zeit für den Kennenlernbesuch beim Tierarzt. Der Welpe ist jetzt schon recht heimisch bei Ihnen und bereit für erste neue Eindrücke. Am besten melden Sie sich vorher in der Praxis an. Packen Sie ein paar Lieblingshäppchen Ihres Welpen ein, und los geht's. Der Welpe darf Kontakt zum Praxisteam aufnehmen, und er darf auf den Behandlungstisch. Aber nur, um dort vom Tierarzt ein paar leckere Happen zu bekommen und gestreichelt zu werden.

Der erste Ausflug

Diese Woche geht es zum ersten Mal in die »weite Welt« hinaus. Packen Sie ein beliebtes Spielzeug und ein paar Leckerchen ein und tragen oder fahren Sie den Welpen in ein etwas belebtes Umfeld. Dazu eignet sich zum Beispiel eine Bäckerei oder ein kleinerer Supermarkt in einem ruhigen Ortsteil und nicht in direkter Nähe einer stark befahrenen Straße. Die Geräuschkulisse wäre noch zu laut für den Welpen. Stellen Sie sich mit dem angeleiteten Welpen einfach eine Zeit lang in die Nähe des Eingangsbereichs. Sie können

Stundenplan

Themen rund um die zweite Woche

Stubendrein auf Hörzeichen
Fremde Menschen kennenlernen
Erster Tierarztbesuch
Erster Ausflug in eine leicht belebte Gegend
Eine Übung auflösen

Übungen	Wie oft?
»Sitz« mit Hörzeichen	5–10-mal täglich
»Schau« länger ausdehnen	5–10-mal täglich
Körperpflege üben	mehrmals pro Woche
An- und Ableinen	immer, wenn nötig
Zerren vermeiden	täglich
Bindungsspaziergang	1-mal täglich
Kommen auf Ruf festigen	mehrmals täglich
Erstes »Platz«	5–10-mal täglich

dabei auch neben dem Kleinen in die Hocke gehen. Er nimmt dort die vorbeigehenden Menschen wahr, der eine oder andere spricht ihn vielleicht sogar an und streichelt ihn. Außerdem hört er rundherum verschiedene Geräusche, die er bisher noch nicht kennengelernt hat.

Den Welpen beobachten

Wie verhält sich der Welpe in der neuen Situation? Ist er fröhlich und neugierig? Dann ist alles okay. Ist er jedoch

Der Bindungsspaziergang

Sie haben mit dem Welpen gekuschelt, gespielt, ihn gefüttert und die ersten Übungen mit ihm gemacht. Der Kleine hat eine erste Bindung zu Ihnen aufgebaut. Das ist die Voraussetzung für die in dieser Woche beginnenden Bindungsspaziergänge. Der Sinn dieser ersten Spaziergänge ist es, dem Welpen von klein auf beizubringen, von sich aus darauf zu achten, Anschluss zu halten. Und nicht dass etwa Sie unterwegs dauernd schauen müssen, wo denn der Hund nun wieder ist. Das Welpenalter ist dafür geradezu ideal. Denn sein Instinkt sagt dem jungen Hund, dass er allein nicht überleben kann und deshalb Anschluss an sein »Rudel« halten muss. Diesen Nachfolgeinstinkt machen wir uns in den kommenden Wochen zunutze.

So klappt es: Am besten ist es, wenn die Hauptbezugsperson allein mit dem Welpen unterwegs ist. Falls Sie aber zu zweit sind, müssen Sie immer dicht zusammenbleiben.

- ▶ Bringen Sie den Welpen hinaus ins Grüne, und zwar in ein Gelände, das er nicht kennt. Denn in unbekanntem Gebiet wird er besser Anschluss halten als dort, wo er sich auskennt.
- ▶ Das Gelände muss weit genug vom Zuhause entfernt sein, damit Ihr Welpen nicht womöglich heimläuft. Außerdem darf keine Straße in der Nähe sein, und es sollte insgesamt ein ruhiges Gebiet ohne Spaziergänger, andere Hunde usw. sein.
- ▶ Setzen Sie den Welpen jetzt auf den Boden. Falls er angeleint war, leinen Sie ihn ab.
- ▶ Gehen Sie nun souverän los. Nimmt der Welpen auch nach einigen Momenten noch nicht wahr, dass Sie sich entfernen, machen Sie ihn kurz mit interessanter Stimme aufmerksam, und bewegen Sie sich weiter, sobald er Sie registriert.
- ▶ Wählen Sie das Tempo so, dass der kleine Vierbeiner nicht direkt rennen muss, aber auch keine Zeit hat, sich mit etwas anderem zu beschäftigen.

▶ Beobachten Sie, wie sich der Welpen verhält. Bleibt er dicht hinter Ihnen? Das ist ideal. Gehen Sie kreuz und quer, kündigen Sie die Richtungswechsel aber nicht an.

▶ Möchte er vorauslaufen, oder biegt er ab? Ändern Sie vor allem dann die Richtung, wenn er beginnt, Sie zu überholen oder abzubiegen. Der Welpen soll nicht vorauslaufen.

▶ Bleiben Sie nicht stehen. Lediglich wenn Ihr Hundekind »muss«, können Sie kurz anhalten. Gehen Sie aber gleich wieder los, sobald es fast fertig ist.

Manche Welpen »kleben« von Anfang an am Absatz ihrer Bezugsperson. Andere sind selbstständiger und lernen das dichte Nachfolgen bei regelmäßigem Üben aber rasch. Haben Sie Angst, dass der Welpen wegläuft? Das passiert bei gut sozialisierten Welpen nicht. Wenn Sie sich aber unsicher sind, dann machen Sie an seinem Halsband ein dünnes Seil von etwa einhalb oder zwei Metern fest, das am Boden schleift. Bei Bedarf können Sie ihn damit festhalten.

Für den Bindungsspaziergang reichen in diesem Alter fünf bis sieben Minuten. Danach tragen Sie den Welpen nach Hause oder fahren mit dem Auto heim. Idealerweise machen Sie einen Bindungsspaziergang pro Tag. Zwei, drei Tage üben Sie in offenem Gelände wie einer Wiese mit relativ kurzem Gras, damit der Welpen Sie gut sehen kann und problemlos hinterherkommt. Hat er schon ein wenig Übung, verlegen Sie die Bindungsspaziergänge in etwas unübersichtlicheres Gelände wie einen lichten Wald oder eine Wiese mit etwas Gebüsch.

Wichtig: Der Bindungsspaziergang sollte immer in einem fremden Gebiet stattfinden. Da Sie ja nur wenige Minuten unterwegs sind, »verbrauchen« Sie wenig Gelände. Somit finden Sie innerhalb eines Gebietes sicher einige unbekannte Bereiche. Aber es ist auch kein Problem, zwei-, dreimal in dasselbe Gebiet zu gehen, wenn jeweils mehrere Tage und Bindungsspaziergänge anderswo dazwischenliegen.



Schritt 1 Gehen Sie zügig los, der Welpe folgt.



Schritt 2 Der Welpe beginnt zu überholen.



Schritt 3 Sie drehen sich um und gehen weiter.



Schritt 4 Schon dreht der Welpe um und folgt.



Übung 1 Der Hund ist nahe und nicht abgelenkt.



Übung 2 Ein kurzes Geräusch, der Hund verharret.

Sitzen auf Entfernung

Nehmen wir an, ein Skater kommt Ihnen entgegen, und Ihr Hund würde auf dem Weg zu Ihnen oder weil er das »Hindernis« nicht bemerkt, dessen Weg kreuzen. Setzt sich Ihr Vierbeiner jetzt auf Ihr Signal hin an Ort und Stelle, lässt sich so manche Situation rasch entschärfen.

So klappt es: Ihr Hund beherrscht das »Sitz« im Schlaf und befolgt auch das entsprechende Sichtzeichen (→ Seite 118).

► Warten Sie einen Moment ab, in dem der vierbeinige Junior zwei, drei Meter vorausläuft und nicht durch irgendetwas abgelenkt oder beschäftigt ist.

► Nun machen Sie ein kurzes Geräusch – nur so, dass er kurz innehält und zu Ihnen schaut. In dem Moment zeigen Sie ein deutliches Sichtzeichen für das Sitzen (die Hand darf deutlich nach oben zeigen) und machen einen oder zwei ebenso deutliche große Schritte auf den Hund zu. Damit hemmen Sie ihn

körpersprachlich, falls er sich in Ihre Richtung bewegen würde. Gleichzeitig sagen Sie deutlich »Sitz«. Sitzt er? Sehr gut!

► Gehen Sie nun zu ihm und belohnen Sie Ihren kooperativen Vierbeiner dort und im Sitzen mit einem Happen. Danach das Auflösen nicht vergessen! Sitzt Ihr Hund zuverlässig, können Sie zur Belohnung auch seinen Ball über ihn nach hinten werfen. Auf Ihr Auflösungssignal hin darf er ihn holen.

► Klappt das einige Tage hintereinander, geben Sie das Signal, wenn Ihr Vierbeiner etwas weiter weg, aber nicht abgelenkt ist und gemütlich dahinfläuft.

► Funktioniert die Übung ohne Probleme in etwa fünf bis zehn Metern Entfernung? Dann üben Sie nun mit leichter Ablenkung und verkürzen aber zunächst die Distanz wieder. Setzen Sie Ihre Körpersprache gezielt ein!

Die Alternative: Üben Sie unbedingt auf übersichtlichem Untergrund und mit größeren Happen, denn der Hund muss sie leicht finden.



Übung 3 Signal und Körpersprache – er sitzt.



Übung 4 Bringen Sie ihm die Belohnung.

- ▶ Der Vierbeiner läuft ein Stück voraus. Nehmen Sie einen Happen in die Hand.
- ▶ Ist der Hund in »Wurfweite« entfernt und schaut oder läuft er zufällig ein paar Schritte in Ihre Richtung, holen Sie mit dem Arm ordentlich aus und werfen einen Happen über ihn nach hinten. Das wiederholen Sie einige Male.
- ▶ Rasch werden Sie feststellen, dass der Hund stoppt, sobald Ihr Arm nach oben geht.
- ▶ Nach einigen Tagen werfen Sie das Leckerchen nicht mehr sofort, sondern lassen den Arm kurz oben. Setzt er sich schon von selbst? Sehr gut!
- ▶ Loben Sie Ihren Hund, sobald sein Hinterteil nach unten geht, beispielsweise mit Ihrem konditionierten Belohnungswort. Dann fliegt der Happen.
- ▶ Setzt sich der Vierbeiner jedes Mal hin, geht Ihr Arm leer nach oben. Nehmen Sie den Happen nun mit der anderen Hand aus der Tasche.

- ▶ Jetzt kommt das Signal hinzu. Sobald er sich setzt, sagen Sie »Sitz«. Alternativ können Sie für das Stoppen auf Entfernung auch »Stopp« oder Ähnliches verwenden.
 - ▶ Klappt die Übung, werfen Sie zur Belohnung auch mal das Lieblingsspielzeug des Vierbeiners.
- Ziel ist bei beiden Varianten, dass der Hund sich auf Ihr Signal aus der Bewegung zu Ihnen umdreht und sitzt. Erst wenn das ohne Ablenkung klappt, üben Sie auch mit Ablenkung. Sehr sinnvoll für das Sitzen auf Entfernung ist der Einsatz der Hundepfeife. Da sie durchdringender klingt als die meisten Stimmen, besonders die von Frauen, hat die Pfeife eine bessere »Bremswirkung«. Das ist vor allem bei größeren Entfernungen und schnellen Hunden nützlich. Verwenden Sie einen einzelnen längeren Pfiff. Bei beiden Übungsvarianten setzen Sie den Pfiff zu dem Zeitpunkt ein, zu dem Sie auch das »Sitz« oder »Stopp« ins Spiel bringen. So lernt der Hund die Bedeutung des Pfiffs.

Wichtig: Belohnen Sie Ihren Hund immer in der Entfernung!



Katharina Schlegl-Kofler

Die erfahrene Hundetrainerin und Expertin für artgerechte Hundehaltung beschäftigt sich schon seit langem sehr intensiv mit den Vierbeinern und deren Verhaltensweisen. In ihrer Hundeschule, die sie seit fast 20 Jahren führt, finden Hundehalter fundierten Rat und Hilfestellung für die Erziehung ihres Hundes und den richtigen Umgang mit ihm.

GU: Warum ist es so wichtig, bereits den Welpen konsequent zu erziehen?

K. Schlegl-Kofler: Welpen lernen in den ersten Monaten besonders nachhaltig und sind ausgesprochen lernfreudig. In der Natur lernen sie in dieser Zeit Regeln des Zusammenlebens, ihre Umwelt, Gefahren usw. kennen. So sind sie für ihr weiteres Leben gut vorbereitet. Genauso sollte man es daher mit seinem Welpen machen. Ließe man diese Zeit dagegen ungenutzt verstreichen, würden ihm die Führung und damit auch die Sicherheit innerhalb seines »Rudels« fehlen, und seine Umwelt wäre ihm fremd. Müsste er sich dann später plötzlich eingliedern, könnte er Vieles nicht einordnen und wäre stark verunsichert.

GU: Was machen Hundehalter bei der Erziehung ihres Vierbeiners falsch?

K. Schlegl-Kofler: Viele Hundehalter neigen dazu, ihren Vierbeiner zu vermenschlichen. Dadurch kommt es zu Missverständnissen und Fehlinterpretationen in der Kommunikation. Außerdem werden so auch die artspezifischen Bedürfnisse des Hundes häufig nicht richtig wahrgenommen und berücksichtigt.

GU: Wie erreicht man Ihrer Meinung nach am besten eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung?

K. Schlegl-Kofler: Am besten ist es, wenn man sich bereits vor dem Einzug des Vierbeiners theoretisches Wissen rund um Verhalten, Bindung, Erziehung, Ausbildung usw. aneignet. Dies muss man dann in der Praxis – auf den individuellen Hundecharakter abgestimmt – auch umsetzen. Schon von klein an sollte man den Vierbeiner als »richtigen« Hund betrachten, der im Mensch einen echten Sozialpartner sieht, und der jemanden braucht, der ihn lenkt. Dazu eine Portion Intuition, dann kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

► Ängstlich

Geduckte Haltung, gesenkter Schwanz, ungerichteter Blick, leicht nach hinten gedrehte Ohren, verhaltene Bewegungen: Der Welpen hat Angst.



► Unsicher

Der Welpen ist unverhofft in eine Pfütze geraten. Die Situation ist ihm nicht geheuer. Er weiß nicht, was er tun soll, und zeigt verunsichert das Lecken der Schnauze als Konfliktsignal.



► Spielen

Ein aufgerissenes Mäulchen – auch mit gebleckten Zähnen – und »große« Augen kombiniert mit spielerischen Bewegungen gehören zum Spielgesicht. Mal ist der eine oben, mal der andere.

So üben Welpen spielerisch ihr Sozialverhalten.



► Aufmerksam

»Da ist doch etwas!«, signalisieren die beiden.




Die Körperhaltung ist gespannt, Augen und Ohren sind nach vorne gerichtet, der Schwanz ist »abwartend« – weder unsicher noch selbstbewusst – auf halber Höhe und ruhig.



WELPEN-ERZIEHUNG

Wer wünscht ihn sich nicht, den Vierbeiner, der problemlos mit uns durch dick und dünn geht? Dabei ist es keine Zauberei, dieses Ziel zu erreichen. Die Voraussetzung schaffen Sie selbst, indem Sie Ihren Welpen von Anfang an richtig erziehen.



-  Sie erhalten ein optimales Trainingsprogramm mit Übungsplänen für die ersten acht Wochen Ihres Welpen im neuen Zuhause.
-  Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Stepp-Fotos machen alles leicht nachvollziehbar. Tipps helfen bei Erziehungsschwierigkeiten.
-  Das anschließende Junghund-Training bis zum Ende des ersten Jahres festigt das Gelernte und baut die Gehorsamsübungen aus.

G|U

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-1171-5



€ 16,99 [D]
€ 17,50 [A]

www.gu.de